



www.dielinke-berlin-mitte.de

Die Linke

Bezirksverband
Mitte

mittendrin

Ausgabe 12 | 2023 • Information des Bezirksvorstandes und der BVV-Fraktion • Die Linke Berlin-Mitte | Tiergarten | Wedding

Menschen vor Profite!



Damit nicht das Geld entscheidet.

**DIE LINKE. BERLIN – SOLIDARISCH,
KÄMPFERISCH, VIELFÄLTIG**

Die Linke

Hinter uns allen liegen intensive und arbeitsreiche Wochen. Wir haben auf dem Bundesparteitag ein gutes Europawahlprogramm geschnürt und tolle Kandidierende mit klarem Kompass für Frieden, soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte gewählt.

Auf dem Landesparteitag haben wir konkrete Verbesserungsvorschläge für die Wärmewende, gute Bildung und Gesundheit in der ganzen Stadt vorgelegt und gezeigt: Wir halten zusammen. Für viele Menschen ist jetzt der richtige Moment, einzutreten: Wir freuen uns sehr und sagen herzlich willkommen

an über 700 neue Mitglieder in Berlin! Und wir sagen auch herzlich: Danke an alle, die schon länger dabei sind. Mit ihnen und euch allen werden wir die Ärmel hochkrempeln und gemeinsam die Linke entwickeln, die unsere Gesellschaft so dringend braucht. Als DIE soziale Opposition gibt es für uns sowohl im Land als auch im Bund genug zu tun. Die steigenden Lebensmittelpreise, Miet- und Energiekosten treffen diejenigen am härtesten, die am wenigsten haben und trotzdem schreckt die Bundesregierung vor einer echten Umverteilung zurück. Hier legen wir

weiter den Finger in die Wunde und werden uns niemals mit steigender Armut abfinden. Auch in Berlin macht die CDU-SPD-Koalition vor allem mit Schnapsideen wie eine Olympiabewerbung, eine Magnetschwebbahn und Symbol- und Kürzungspolitik von sich reden. Für uns LINKE stehen aber die Menschen und ihre Sorgen und Nöte im Mittelpunkt. Wir kümmern uns vor Ort in den Kiezen darum, dass die Leute nicht aus ihren Wohnungen fliegen, dass sie einen Kitaplatz und Hausarzt

➤ Fortsetzung auf Seite 2

BRENNPUNKT NAHOSTKRIEG

Sofortiges Ende der Gewalt – Verhandlungen für dauerhaften Frieden

Seite 2 ▶

BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER

Tobias Bank: Positive Zwischenbilanz seit 2022

Seite 3 ▶

AUS DEM ABGEORDNETENHAUS

Die Linke sagt klar: Nehmt dem Markt die Gesundheit weg!

Seite 7 ▶

➤ Fortsetzung von Seite 1

finden, dass Geflüchtete menschenwürdig untergebracht werden. Wir bleiben dabei, dass die Antwort auf die Zukunftssorgen vieler Menschen in unserer Stadt nur eine soziale Antwort, eine solidarische Antwort sein kann. Wir kämpfen weiter für einen Mietenstopp bei den landeseigenen Wohnungsbau-gesellschaften und die Umsetzung des Volksentscheids „Deutsche Wohnen und Co. enteignen.“ Wir kämpfen für ein kommunales Wohnungsbauprogramm wie für die Freihaltung des Tempelhofer Felds. Auch der Kampf gegen Kinderarmut und für gute Arbeit bleibt unser Herzensthema. Dafür gehen wir in die Nachbarschaften, veranstalten Mieter-

versammlungen, Sozialberatungen und fragen, wo der Schuh drückt. Für uns ist soziale Gerechtigkeit keine Phrase oder Wahlkampflogan, sondern unser täglicher Antrieb und unsere DNA. Die schwarz-rote Rückschrittskoalition kann sich schon mal warm anziehen. Gemeinsam mit den Menschen, Initiativen, Vereinen in der Stadt werden wir nicht lockerlassen! Lasst uns mit Schwung in das neue Jahr gehen und zusammen kämpfen für Frieden, soziale Gerechtigkeit und eine starke öffentliche Daseinsvorsorge für alle – in allen Kiezen. Mach mit!

Franziska Brychcy & Maximilian Schirmer
Vorsitzende der Linken Berlin

Brennpunkt Nahostkrieg: Verhandlungen für dauerhaften Frieden!

Der vom terroristischen Hamas-Angriff auf Israel ausgelöste Krieg in Gaza polarisiert sowohl die gesellschaftliche Linke als auch die Partei Die Linke. Statt Empathie für die Opfer auf beiden Seiten



werden gegenseitige Anschuldigungen und Vorurteile ausgetauscht. Die Fronten sind verhärtet. Eine Verständigung auf gemeinsame Positionen, um das Sterben zu beenden und einen nachhaltigen Frieden in Nahost zu sichern, scheint nicht möglich.

In dieser Situation hat Die Linke auf ihrem Bundesparteitag in Augsburg einen Beschluss verabschiedet, der das Leid auf beiden Seiten anerkennt und ein sofortiges Ende der Gewalt fordert. Er verurteilt das brutale Massaker der Hamas und steht zum israelischen Selbstverteidigungsrecht. Zugleich entbindet er Israel nicht davon, dass Völkerrecht einzuhalten. Zivile Einrichtungen zu bombardieren, verstößt gegen die Genfer Konvention. Dasselbe gilt, wenn zivile Einrichtungen für militärische Zwecke durch die Hamas genutzt werden. Um die Gewalt zu beenden, forderten die Delegierten zum Bundespar-

teitag einen sofortigen und dauerhaften Waffenstillstand und die Freilassung aller Geiseln. Es müssen Verhandlungen aufgenommen werden, um zu einem dauerhaften Frieden zu kommen. Das Fundament dafür liegt in der Anerkennung des Existenzrechts Israels und einer Zwei-Staaten-Lösung in den Grenzen von 1967 mit Ostjerusalem als Hauptstadt Palästinas. Diese Position des Bundesparteitages entspricht den Aussagen in unserem Erfurter Grund-satzprogramm von 2011 (vgl. S. 10).

Empathie für beide Seiten, das verstört: „Wer kein Leid ausblendet, sondern Schmerzen aufgrund des Leids aller Menschen zulässt, findet keine Eindeutigkeit, sondern nichts als Zerrissenheit“, schreibt die Journalistin und Schriftstellerin Elsa Koester in einem Beitrag in „der Freitag“, Ausgabe 43/2023.

„Die Besetzung und Gewalt gegen Palästinenser über 70 Jahre rechtfertigt kein Massaker an Zivilisten. Und: Ein Massaker an Zivilisten rechtfertigt keine Kriegsverbrechen gegen Zivilisten. Und: Kriegsverbrechen gegen palästinensische Zivilisten rechtfertigen keine Übergriffe gegen Synagogen oder jüdisches Leben. Und: Übergriffe gegen Synagogen und jüdische Einrichtungen rechtfertigen keine Verbote palästinensischer Flaggen, Veranstaltungen oder Kleidungsstücke. Das klingt einfach. Aber es zerreißt.“

Michael Frey

DIE LINKE im Umbruch: Dringend notwendig im Angesicht von Krisen und Krieg!

Mehr als 100 neue Mitglieder sind in DIE LINKE. Berlin Mitte in nur vier Wochen eingetreten. Das ist großartig! Ich freue mich über jedes neue und „alte“ Gesicht und heiße alle neuen Genoss*innen herzlich willkommen. Angesichts des sozialen Kürzungshammers der Ampelregierung im Bund und von CDU und SPD hier in Berlin, der massiven Aufrüstung und der großen Gefahr von AfD und anderen Faschisten ist eine starke LINKE mehr als nötig! Wir kämpfen gegen den fortschreitenden Sozialabbau mit sozialistischen Konzepten wie der Vergesellschaftung der großen Wohnungs- und Energiekonzerne, gegen die Kriegs- mit Friedenslogik und gegen rechts mit Solidarität und Menschlichkeit.

Der Bundesparteitag der LINKEN in Augsburg hat einen Startschuss für die Erneuerung der Partei gegeben. Nun liegt es an uns — den Genoss*innen an der Basis unserer Partei — diesen Prozess der Erneuerung mit Leben zu füllen! Dabei muss sich einiges ändern (wie zum Beispiel unser Logo) und anderes erhalten werden (wie etwa unsere starke Friedenspolitik), einiges muss geschärft werden (zum Beispiel unser sozialistisches Profil) anderes entschärft (vor allem der Umgang der Genoss*innen untereinander). Daran wollen wir gemeinsam arbeiten!

Dafür gibt es einige Veranstaltungen: Für neue Mitglieder veranstalten wir am 13. Dezember ab 18 Uhr ein Neumitgliedertreffen im Karl-Liebknecht-Haus und für alle neuen und alten Mitglieder findet am 15. Dezember unser Aktiventreffen, der Rote Freitag, ab 19 Uhr im Linkstreff (Malplaquetstraße 12) statt. Bei letzterem werden wir zuerst gemeinsam essen und im Anschluss konkret über unseren Bundestagswahlkampf in der bald stattfindenden Wiederholungswahl sprechen. Zudem kommt unser Parteivorsitzender Martin Schirdewan am Dienstag, den 19. Dezember, um 19 Uhr zu unserem Basistreffen in das Karl-Liebknecht-Haus. Zu diesem sind Mitglieder und Interessierte eingeladen. Wir freuen uns sehr auf Euch. Allen Genoss*innen und Leser*innen wünschen wir eine schöne und entspannte Weihnachtszeit und einen guten Start ins nächste Jahr 2024!

Martha Kleedörfer,
Vorsitzende des
Bezirksvorstandes



KURZNACHRICHTEN

► Ausstellung im Bärenzwinger

„Adressing“ ist der Titel einer neuen Ausstellung im Bärenzwinger im Köllnischen Park. Sie versteht sich als Versuch, die Rolle des Bärenzwingers als Kunstinstitution in der nördlichen Luisenstadt zu reflektieren. Bis 4. Februar sind die Installationen und Sound-Effekte dienstags bis sonntags bei freiem Eintritt zu sehen und zu hören.

► Tausende Baustellen

Aktuell 434 Baustellen meldet die Straßenverkehrsbehörde der Senatsverwaltung. Hinzu kommen weitere Tausende, die von den bezirklichen Straßenämtern betreut werden. Unklar ist die exakte Anzahl. Das Bezirksamt Mitte verweist zum Beispiel darauf, „dass das Straßen- und Grünflächenamt keine Statistik/Übersicht über alle im Bezirk befindlichen Baustellen führt“.

► Scheck für Haus der Statistik

3,3 Millionen Euro erhält das Modellprojekt Haus der Statistik am Alexanderplatz vom Bundesbauministerium. Das Geld soll in den Erdgeschossflächen ein vielfältiges und langfristig bezahlbares Nutzungsangebot für die Stadt, den Kiez und die Nachbarschaft sichern. Die Räume werden bereits für Kunst, Kultur und Bildung genutzt.

► Start für Umbau des Märkischen Museums

Das Märkische Museum und das benachbarte Marinehaus sollen bis 2028 als Museums- und Kreativquartier saniert werden. Symbolisch wurden die Schlüssel für den Umbau übergeben. Das Bauwerk im Köllnischen Park war vom Architekten Ludwig Hoffmann entworfen und 1908 als damals hochmodernes Museum eröffnet worden. Die Gesamtkosten liegen bei 54,7 Millionen Euro für das Museum und bei 39,3 Millionen für das Marinehaus.

► „Ort der Wärme“ im HU-Forum

Der „Ort der Wärme“ ist im Humboldt Forum wieder eröffnet worden. Das Angebot der Johanniter steht allen Berlinern, vor allem aber Hilfebedürftigen offen. Bis Ende März werden von 14 bis 18 Uhr gratis Heißgetränke, Snacks, Beratung und eine Leseecke angeboten. Im vergangenen Winter zählte der Ort fast 10 000 Besucher.



Immer im Gespräch: Tobias Bank

Positive Zwischenbilanz des Bundesgeschäftsführers

Tobias Bank: Linke Themen seit 2022 stark gemacht

„Wir sind eine sozialistische Partei, nicht nur eine sozial-ökologische“, erklärt Tobias Bank, „das müssen wir wieder laut sagen und deutlich machen!“ Im Ringen für diese Position der Partei Die Linke ist der Bundesgeschäftsführer summa summarum sechs Tage in der Woche 12 bis 14 Stunden unterwegs.

„Wir sind doch die, die die Eigentumsfrage und die Systemfrage stellen, denn das macht uns aus, das ist unser Alleinstellungsmerkmal, unsere Antriebsfeder“. Nach seiner Wahl auf dem Erfurter Parteitag im Juni 2022 gab es für den 38-jährigen Politik- und Verwaltungswissenschaftler sowie Historiker keine Einarbeitungszeit. „In den ersten sechs Monaten verging kein Tag, an dem nicht ein neues Problem aufplopte“, so definiert er es.

Aber seine Zwischenbilanz nach 18 Monaten kann sich sehen lassen. Unter seiner Leitung wurden eine Strukturreform für die Partei auf den Weg gebracht, ein Friedenspolitischer Aktionsplan entwickelt, sieben Flyer zu den linken friedenspolitischen Positionen gedruckt. Gestärkt wurde der Fachbereich Politische Bildung, der Fachbereich Internationales wird fortgeführt. Am meisten freut ihn, dass eine sehr große Basisbeteiligung zum Entwurf des Europawahlprogramms organisiert werden konnte.

„Mein Ziel war es von Anfang an, die zu lange währende Zeit der lähmenden Selbstbeschäftigung sofort zu beenden und linke Schwerpunktthemen stark zu machen“, betont Tobias Bank. „Ohne Wenn und Aber Soziale Gerechtigkeit, Demokratie/Mitbestimmung, Frieden/Abrüstung, Umverteilung

in der Wirtschaft und Klimaschutz. Neben der Tagespolitik bin ich in Vorbereitung der Kommunalwahlen 2024 dabei, das kommunalpolitische Profil unserer Partei weiter zu schärfen. Mit mehr Personal, regelmäßigen zentralen Foren mit Kommunalpolitikern und der Etablierung eines Kommunalbeirates beim Bundesgeschäftsführer setzen wir das schon konkret um“.

Zur verstärkten Mitgliederkommunikation ist der dynamische Politiker mindestens einmal pro Woche in einer Basisorganisation zu Gast. „Nach Jahren der Verzögerung haben wir das neue Mitgliederprogramm an den Start gebracht und testen aktuell ein neues Organisationsprogramm.“ Besonders freut ihn die Umgestaltung des bisherigen Kommunikations- und Informationszentrums (KIZ) im Karl-Liebknecht-Haus zum „Café Rosa“ als attraktiver Ort für Begegnungen, Kultur und Ausstellungen - eröffnet mit einer Präsentation von Postern zum 8. Mai, dem Tag der Befreiung, aus dem Fundus von Hunderten von Tobias Bank gesammelten Plakaten.

1985 in Berlin geboren, wuchs Tobias im Land Brandenburg auf, studierte an der Potsdamer Universität, wirkte über 15 Jahre in Kreistags- und Gemeindevertretungen, arbeitete als Referent im Bundestag und wohnt heute in Potsdam-Mittelmark inmitten bundesdeutschen Alltags. Mit viel Engagement ist er „ganz nebenbei“ Kurator von Ausstellungen zu zeitgeschichtlichen Themen, trug neben den Plakaten bisher rund 4000 Medaillen aus der DDR zusammen.

Matthias Herold

Gedenken für einsam Verstorbene

Jedes Jahr am Freitag vor Totensonntag gedenken wir im Bezirk der einsam Verstorbenen und vom Amt ordnungsbehördlich bestatteten Menschen. Jedes Jahr verlesen Frau Pfarrerin Zisselsberger vom Evangelischen Kirchenkreis Stadtmitte, die Vorsteherin der Bezirksverordnetenversammlung, Jelisaweta Kamm, und ich gemeinsam die Namen jedes einzelnen Menschen.

Jedes Jahr beschämt es mich aufs Neue, dass wir als Gesellschaft zulassen, dass Menschen im Alter vereinsamen und niemanden im Umfeld haben, die beim Sterben begleiten, die trauern oder vor dem Tod noch in gemeinsamen Erinnerungen schwelgen.

Einsamkeit – oft Hand in Hand mit Armut – macht nicht nur die Menschen traurig, die sie betrifft. Sie macht auch nicht nur diejenigen krank, die sie betrifft. Der Gedanke, dass Menschen zu arm sind, um sich ein Begräbnis leisten zu können, wie sie es für sich gewünscht hätten, schnürt mir den Hals

zu. Einsamkeit im Alter kann verschiedene Ursachen haben. Keine Kinder, ein bereits verstorbener Ehepartner, kein Kontakt zur Familie, die Anonymität der Großstadt, eingeschränkte Mobilität, angeschlagene Gesundheit, eine Gesellschaft, in der sich keine Zeit mehr für einander genommen wird, Leistung und Effektivität wird großgeschrieben und das soziale Miteinander bleibt Stück für Stück auf der Strecke. Wenn ein Mensch sich nicht mehr einbringen kann, wenn er oder sie sich zurückzieht, wenn ein Mitmensch nicht mehr sichtbar ist, dann verlieren wir alle etwas – das ist meine feste Überzeugung.

Nicht alle Umstände werden wir als Bewohner*innen unserer Stadt verändern können, erst recht nicht die finanziellen Rahmenbedingungen auf Bundesebene. Aber dennoch können Sie, Du und ich etwas tun. Wir können in unserem unmittelbaren Umfeld besser aufeinander Acht geben, nicht wegsehen, wo uns der Anblick verstört,



in Kontakt treten mit Nachbar*innen, Freundschaften nicht im Alltagsstress verblassen lassen.

Nehmen wir uns Zeit für Beziehungen mit unseren Mitmenschen! Und wenn das mal nicht möglich ist, dann wenigstens ein „Hallo und einen schönen Tag“ im Hausflur wünschen oder wenn sich der Briefkasten füllt und der Nachbar länger nicht angetroffen wurde, mal anklopfen und fragen, ob man behilflich sein kann.

Christoph Keller,
Bezirksstadtrat der Abteilung Jugend,
Familie und Gesundheit

Schmerzlich erwartet – es gab wieder eine BVV-Sitzung

Da die BVV-Sitzung im Oktober ausgefallen war, hatte sich natürlich einiges an Initiativen aus den unterschiedlichen Fraktionen angesammelt. Es ging los mit zwei Einwohner*innen-Anfragen, die beide von Bezirksstadtrat Gothe nur halb beantwortet wurden.

Die Frage zu den Konsequenzen der SIGNA-Pleite für den Standort des jetzt schließenden Karstadt Warenhauses in der Müllerstraße wurde durch uns auch in einem Dringlichkeitsantrag (Stoppt Signas Bauvorhaben) aufgegriffen. Leider bekam diese Initiative nicht die erforderliche Anerkennung der Dringlichkeit und wurde daher verschoben. Als dringlich anerkannt wurde jedoch unsere Große Anfrage zum selben Thema. Tenor der Antworten von Gothe auf alle Fragen zu Signa: es habe ein Beteiligungsverfahren stattgefunden und die Planung lief, und das sei auch gut so. Könnte ja womöglich auch etwas daraus werden. Was, das werden wir sehen.

Enttäuscht von der Antwort des Baustadtrats waren auch die anwesenden Besucher*innen der Initiative „Hab ich Saath“. Zitat eines Beteiligten: „Herr G. hat es mal wieder fertiggebracht, in

seinen Antworten die Fragen auf den Kopf zu stellen und vom konkreten Text abzulenken“. Da die Probleme der nicht ausreichenden Warmwasserversorgung, Müllbeseitigung etc. weiterhin ungelöst sind und für die Ahndung der Schikanen nach §6 des Wirtschaftsstrafgesetzes der Bezirk nicht zuständig ist, bleiben die verbliebenen Mieter*innen allein zwischen Verzweiflung und Aufgabe ihrer Wohnungen.

Einige Anträge der Linksfraktion wurden in die zuständigen Ausschüsse verwiesen, wir werden daher erst erfahren, was damit geschieht, wenn die Beschlussempfehlungen in der kommenden BVV abgestimmt werden.

Den Herrschaften (weniger den Damen) von CDU und FDP war es hingegen sehr wichtig, lange Diskussionen zur Notwendigkeit eines reibungslosen Autoverkehrs zu führen.

Positive Beschlüsse gab es u.a. zu unserer Forderung nach Unterstützung des Atze-Musiktheaters bei der Raumsuche und den gemeinsam mit der Fraktion der Grünen eingebrachten Anträgen zur Wiederbelebung des Runden Tisches Leopoldplatz und der

dauerhaften Erhaltung der „Progress Pride Flag“ am Großen Stern.

Ingrid Bertermann,
Geschäftsführerin der Fraktion DIE
LINKE. in der BVV Mitte

**Kostenlose
Rechts-
und Sozial-
beratung**



Haben Sie Ärger mit dem Amt oder Jobcenter? Probleme mit dem Vermieter oder der Vermieterin, Inkasso oder Arbeitgeber*in? Dann kommen Sie gerne in unsere Sprechstunde!

Wenn möglich, melden Sie sich bitte vorher an. Sie können uns zu Ihrem Problem gerne per Mail informieren.

sozialberatung@linkstreff.de
Malplaquetstraße 12, 13347 Berlin,
**Die Sozialberatung findet jeden
Freitag von 16 bis 18 Uhr statt.**

BEI ANDEREN GELESEN

„Die Linke hat ein Lebenszeichen von der Intensivstation gefunkt“ (**Berliner Zeitung**). „Am Boden, und doch in bester Ausgangslage“ (**Süddeutsche Zeitung**). „Ungewohnte Harmonie“ (**taz**). „Die Linke versucht den Aufbruch an der Abbruchkante“ (**Badische Zeitung**). So Schlagzeilen zum jüngsten Bundesparteitag der Linkspartei. „Das Europawahlprogramm soll das Profil als soziale Gerechtigkeits- und Friedenspartei schärfen, Parteilose wie die Aktivistin Carola Rackete und der Sozialmediziner Gerhard Trabert sollen Wählerstimmen aus dem Spektrum der sozialen Bewegungen bringen. Von ‚Zäsur‘ war in Augsburg viel die Rede, von ‚politischem Comeback‘ und einem neuen Kapitel, das nun beginne. Auf die in Augsburg demonstrierte Aufbruchstimmung wird schnell der Praxistest folgen“, meint die **Rheinische Post** aus Düsseldorf. Die **Mitteldeutsche Zeitung** aus Halle fragt: „Mit einem neuen Logo, neuen Mitgliedern und einer Erneuerungskampagne hat die Linke auf ihrem Parteitag ein klares Signal des Neubeginns gesendet. Ob die Positionierung als eine ‚Linke für alle‘, wie es Parteichef Martin Schirdewan formulierte, bei der Europawahl und den drei Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen 2024 auch bei Wählern verfängt, ist die große Frage.“

Zum Aus für die Linksfraktion im Bundestag heißt es im **Tagesspiegel**: „In 74 Jahren Bundestag hat es so etwas noch nie gegeben: Freiwillig stimmte die Linke-Fraktion für ihre Selbstauflösung. Der Schritt, zu dem sich die Linken-Abgeordneten entschieden haben, passt in die Geschichte der politischen Linken in Deutschland. Aus der historischen ‚Spaltung der Arbeiterklasse‘ ist eine multiple Spaltung des linken Lagers geworden. Der Graben, nein, die Gräben innerhalb der Linken in Deutschland sind tief.“ Schließlich noch das **Straubinger Tagblatt**: „Für die Demokratie und den Parlamentarismus ist es ein Verlust, dass künftig links von der Ampel keine Fraktion mit allen entsprechenden Befugnissen mehr sitzt, die unbequem ist, soziale Themen anspricht, Ungerechtigkeit anprangert und die Politik von Regierung und Opposition kritisch begleitet. Für eine Gruppe mit wesentlich weniger Geld und Mitarbeitern wird es schwer, in der täglichen Nachrichtenflut mit ihren Botschaften durchzudringen.“



Fall plötzlicher Erblindung im Bezirksamt Mitte!

In tiefer Trauer: Die betrogenen Mieter

Die Bau- und Wohnungsaufsicht des Bezirksamts Mitte sollte im Oktober diesen Jahres eine Überprüfung des Gebäudes **S e e s t r a ß e 110** in Mitte vornehmen. Extra vermahnt, die Augen offenzuhalten und einen möglichst vollständigen Bericht abzugeben, befahl die Aufsicht stattdessen eine plötzliche vollständige Blindheit gegenüber den eklatanten Mängeln in diesem Hause!

Wie jetzt bekannt wurde, fordert diese „Aufsicht“ ihre eigene Blindheit sogar noch heraus, indem sie von den 27 Wohnungen überhaupt nur 7 (in Worten: **s i e b e n**) Wohnungen „überprüfte“.

Damit war vorauszusehen, dass sich das Bezirksamt zum Gespött der gesamten Mieterschaft des Bezirks, speziell des Milieuschutzgebietes innerhalb des Bezirks machen würde. Und in der Tat: Das ist die „klitzekleine“ Liste der zufällig „übersehenen“ Mängel:

- u.a. nicht nur abgeblätterter Putz, sondern sogar brüchige Fassadenmauern, durch die es erheblich hereinregnet,
- bröckelige Balkone,
- kaputte Abflüsse, fehlende Geländerstäbe an Treppen, fehlende Türklingeln
- morsche Fenster mit Einfachverglasung, durch die eine Heizung mit **K o h l e ö f e n** nicht gelingen kann, ohne dass Schimmel in allen Ecken entsteht (alle Wohnungen betroffen),
- nicht nur fehlende Badezimmer, sondern es gibt zum Teil tatsächlich noch echte Etagentoiletten!
- Hauseingangstür schließt nicht; dadurch ständig unliebsamer Besuch.

Warum spielt die vorgeschützte Blindheit der Bau- und Wohnungsaufsicht bei diesem Gebäude in Mitte eine Rolle? Wie Sprecher der Mieter-

gemeinschaft **Seestraße 110** sagten, befinden sich zurzeit wieder sehr viele **Ramschkäufer** als Investoren in Berlin auf „shopping tour“. Nach dem Billigkauf wollen sie schnell wieder verkaufen. Um die Preise hochzujagen, sollen die Wohnungen zunächst möglichst umfangreich modernisiert werden.

Gegen diese Methoden hatte die Mieterbewegung der Stadt ein „**V o r k a u f s r e c h t**“ der Bezirksämter durchgesetzt. Landeseigene Wohnungsbaugesellschaften können solche Wohnungen dadurch vorher erwerben und die Mieter schützen. Allerdings hat ein Urteil des absolut rückschrittlichen Bundesverwaltungsgerichts dieses Stadtentwicklungsinstrument 2021 geschwächt, indem das Vorkaufsrecht nur noch bei „schwerwiegenden Mängeln“ der Häuser angewandt werden darf.

Wenn Baustadtrat **Gothe** jetzt meinte, dann müsse eben der Milieuschutz dieses Gebiets greifen, muss man ihm die realistische Haltung der Mietervertreter*innen entgegenhalten: „Verdrängung durch Schikanen gibt es auch und gerade in Milieuschutzgebieten!“

Rainer Scholz

KOSTENLOSE SOZIAL- UND MIETERBERATUNG

der Linksfraktion in der BVV und des Bezirksvorstandes der Partei Die Linke – mit **Rechtsanwalt André Roesener**

- an jedem **ersten Mittwoch des Monats** von 17.30 bis 19.00 Uhr im Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“ der Volkssolidarität, Brunnenstr. 145, 10115 Berlin – und
- an jedem **dritten Mittwoch des Monats** im Kreativhaus, Fischerinsel 3, 10179 Berlin.

Der Zivilisationsbruch führt zur Zeitenwende

Am 7. Oktober 2023 ermordete Hamas bestialisch über 1 200 Babies, Kinder, Alte, Junge, Frauen, Männer, entführte 240... Genau 50 Jahre lag da der Jom-Kippur-Krieg zurück, vergessen ist der DDR-Geburtstag, jetzt das kalkulierte Massaker, und Palästinas Volk leidet an den Folgen. Nach dem Krieg wird man über Israels Regierung urteilen ...

„Artikel“-Aufträge für „mittendrIn“ waren vor dem 7. Oktober erteilt, einer kam 15 Tage später, man hätte vom Zivilisationsbruch schreiben können, aber: „Die Meinungen in der LINKEN gehen deutlich auseinander und der Streit wird in einer Schärfe geführt, dass er, ähnlich wie beim Thema Krieg-Frieden bzw. Ukraine, das Potential für eine weitere Spaltung hat“. Dieses linkspolitische Dilemma unterband klare Worte zum geschichtsrevisionistischen Wenn-und-Aber, zu Versuchen, Opfer gegeneinander aufzurechnen, zum relativierenden Schweigen. Fake News und medialer Schwachsinn sind nicht neu, auch in Berlin grassiert zunehmend ungeniert antijüdische Schamlosigkeit, altneuer Antisemitismus, sprich Judenhass, tarnt sich nicht mehr als „Israelkritik“. Auch dagegen erhoben sich im Bundestag

fraktionsübergreifend alle Abgeordneten rechts bis links, aktualisierten das „Nie wieder!“ Doch die Straße schreit erschreckend anders. Weithin gilt zudem Privat-geht-vor-Katastrophe. Aber der Verantwortung entkommt niemand. In meiner jüdischen Gemeinschaft wächst seit dem Schock vom 7. Oktober Unbehagen, viele haben Angst, es fehlt spürbar der solidarische Zuspruch. Dafür ist jetzt jüdischer Zusammenhalt enger, Synagogen stehen nicht leer, wie manche Medien suggerieren, am 7. Dezember werden nachmittags am Brandenburger Tor Chabad-Rabbiner und Politiker erneut das erste Licht an Europas größtem Chanukka-Leuchter zünden. Meine Irritation trifft auf Anstand, Mut, Interesse, Dummheit, Hilfe, Klimakleber, KI, Stürme, Regen, Sonne und Privates. In Mitte schließen zum Jahresende Geschäfte, neue öffnen, georgische Küche ist ein Geheimtipp in Krausnick- und Torstraße, ich gehe, wenn überhaupt, derzeit israelisch essen... Draußen ist wieder Herbst, auch Hüte, Stiefeletten, lange gegurtete Woll- und Staubmäntel, Handtaschen und Ohrringe erinnern an früher. Die Ukraine erwartet den harten Winter,



Unterwegs in Mitte

Israel den Regen, Berlin Weihnachten und Silvester. Was wird 2024? Unser jüdisches Jahr 5784 begann am Abend des 15. September. Und der fröhlichste der Feiertage fiel diesmal auf den 7. Oktober...

Irene Runge

Genießen, bummeln, schauen, lesen...

Ein winterlicher Spaziergang durch Zoo oder Tierpark kann nach üppigem Feiertagsessen, das Sie sich gönnen sollten, ein guter Ausgleich sein.

In Friedrichsfelde erwartet die Besucherinnen und Besucher zudem ein besonderes, inzwischen traditionelles Ereignis: Bei „**Weihnachten im Tierpark**“ laden Licht- und Klanginstallationen auf einem etwa zwei Kilometer langen Rundweg zum



Bummeln und Entspannen ein. Noch bis zum 14. Januar ist die abendliche Faszination nahezu täglich ab 17 Uhr rund um das Schloss Friedrichsfelde zu erleben. Näheres unter www.weihnachten-im-tierpark.de. Allen, die es etwas sportlicher mögen, sei der **Berliner Neujahrslauf** empfohlen. Er beginnt am 1. Januar um 12 Uhr am Brandenburger Tor. Es geht um entspanntes Laufen. Eine Zeitmessung oder Siegerehrung gibt es nicht. Auch eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

Potsdam mit seinen prächtigen Bauten, Parks und Museen ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert. Im Dezember locken zudem vier **stimmungsvolle Weihnachtsmärkte** in der Innenstadt sowie – an den Adventswochenenden – das „Romantische Weihnachtsdorf“ auf dem nahen Kron-

gut Bornstedt. Im **Museum Barberini** läuft noch bis Ende März 2024 die Exposition „Munch. Lebenslandschaft“. Gezeigt werden 116 Werke Edvard Munchs, die zu unterschiedlichen Jahreszeiten und Witterungsbedingungen entstanden. Die Natur faszinierte den norwegischen Maler und Grafiker ein Leben lang. Nicht versäumen möchte ich, auf die Ausstellung „Voll das Leben!“ aufmerksam zu machen. Diese ist im **Filmuseum Potsdam** zu sehen und dem großartigen Regisseur Andreas Dresen gewidmet. Er wurde im August 60 Jahre alt und ihm verdanken wir Filme wie „Halbe Treppe“, „Sommer vorm Balkon“, „Gundermann“ und viele mehr.



Der Journalist Hans-Dieter Schütt hat Gregor Gysi wiederholt auf Reisen und bei Veranstaltungen begleitet und zahlreiche Gespräche mit dem Politiker geführt. Beide haben nun das Buch „**Auf eine Currywurst mit Gregor Gysi**“ herausgegeben. Vielleicht legen Sie es sich oder anderen unter den Weihnachtsbaum. Dazu für Leseratten im Grundschulalter „**Das Rätsel um die rosa Box**“, ein preisgekröntes Kinderbuch der Autorin Angela Bernhardt mit Illustrationen von Julia Dürr.

Georg Fehst

Gesundheit ist keine Ware!

Wenn man mit seinen Neugeborenen keine Kinderärztin in der Nähe findet, wenn die Rettungsstelle psychiatrische Patient*innen in Notlagen wegschickt oder wenn das wohnortnahe Krankenhaus schließt. Das macht Menschen Angst und lässt sie an einem funktionierenden Gemeinwesen zweifeln.

Wir als LINKE sagen klar: nehmt dem Markt die Gesundheit weg! 135 Hausarztsitze sind in Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick unbesetzt. Viele Menschen finden schon jetzt keine Hausärztin und keinen Hausarzt. Auch in Reinickendorf und Spandau sieht es ähnlich aus. Kinderärzt*innen sind Mangelware. Angesichts der Überalterung bei den Haus- und Kinderärzt*innen wird die Situation in allen Bezirken ankommen.

Wir dürfen die Gesundheitsversorgung vor Ort in den Kiezen nicht der Frage überlassen, ob sich junge Menschen nach dem Medizinstudium zum Kleinunternehmertum entscheiden.

Die Zukunft gehört kollektiven Strukturen, Versorgungszentren und Gemeinschaftspraxen. Wir bringen als LINKE Krankenhausträger, Wohnungsbaugesellschaften und Bezirke zusammen, um die Gründung solcher Versorgungszentren voranzutreiben. Was der Senat nicht tut, machen wir aus der Opposition



und unserer kommunalen Verankerung heraus! Vor uns liegt zudem eine Krankenhausreform, die auch in Berlin die Schließung von Krankenhäusern und den Abbau von Betten zur Folge haben wird. Kleinere Häuser, die nicht so spezialisiert sind, werden diese Reform nicht überleben. Auch in Mitte könnten Standorte auf der Kippe stehen – etwa das jüdische Krankenhaus oder das DRK-Haus im Wedding. Wir sagen ganz klar: der Senat darf keiner Reform zustimmen, die funktionierende Krankenhäuser zumacht, ohne dass klar ist, wo die Patient*innen ansonsten behandelt werden!

Aktuell haben Kolleginnen und Kollegen, Pflegekräfte, aber auch Ärztinnen und Ärzte gestreikt – für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Gehalt. Viele aus unserer Partei und unserer

Fraktion sind bei den Streiks vor Ort. Zur Unterstützung guter Löhne kann das Land Berlin ganz konkret etwas beitragen. Die Länder sind für Sanierung und Neubau von Krankenhäusern zuständig. Alle Länder bezahlen seit Jahrzehnten viel zu wenig, auch Berlin. 500 Millionen Euro im Jahr würden nach Berechnungen der Berliner Krankenhausgesellschaft gebraucht. Und wie viel steht im Haushalt von Schwarz-Rot? 176 Millionen Euro! Nicht mal die Hälfte der benötigten Mittel. Dieser Senat spart die Stadt kaputt! Wir als Linke kämpfen für ein gutes Gesundheitswesen in Berlin – nicht nur Spitzen- sondern auch Grundversorgung!

Tobias Schulze,

Stellvertretender Vorsitzender der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus

Neuer Stellenwert für Politische Bildung

Im Bezirksverband der LINKEN in Berlin-Mitte hat sich eine neue Arbeitsgruppe zusammengefunden, die regelmäßig Bildungsveranstaltungen für Parteimitglieder und Interessierte anbieten möchte.

Das ist gerade in diesen Wochen und Monaten wichtig, da DIE LINKE einen Ansturm an Neumitgliedern erlebt – über 100 Menschen haben im letzten Monat allein in Mitte den Weg zur LINKEN gefunden. Ihnen soll das Ankommen in der Partei erleichtert werden.

Auch für die routinierten Mitstreiter sind die Veranstaltungen eine gute Gelegenheit, sich vertieft mit einem Thema zu beschäftigen und – wer weiß – auch neuen Parteimitgliedern etwas mit auf den Weg zu geben. In den kommenden

Monaten möchte die AG Politische Bildung die inhaltlichen Debatten befördern sowie die praktisch-politische Arbeit erleichtern. So fand bereits im November ein Workshop zur Mitgliederarbeit statt. Hier tauschte man sich über Erfahrungen aus und übte an einigen praktischen Methoden, wie man nach und nach mehr Menschen für politische Tätigkeiten begeistern kann.

Auch die nächste Veranstaltung steht schon bevor: am 13. Dezember um 18 Uhr findet unser Neumitgliederempfang im Karl-Liebknecht-Haus statt. Hier wollen wir alle frisch Dazugekommenen standesgemäß begrüßen, auf ihre Fragen eingehen und mit ihnen erste Pläne schmieden. Im Januar beginnen wir dann mit dem „ABC des Kapitalismus“, einem kleinen Buch für

Einsteiger. Hier wollen wir uns aneignen, wie der Kapitalismus funktioniert und was wir als Sozialistinnen und Sozialisten tun können, um Verbesserungen durchzusetzen und an seiner Überwindung zu arbeiten.

Auch die Reihe „Let's Talk“ wird dann ins Leben gerufen. Ein Diskussionsformat, in dem wir uns zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Debatten austauschen wollen – ohne Entscheidungsdruck, dafür mit viel Neugier.

Alle Veranstaltungen lassen sich auf der Webseite des Bezirksverbandes Berlin-Mitte finden. Wir freuen uns über Teilnehmer mit oder ohne Parteimitgliedschaft. Denn der Kampf für ein besseres Leben kann von uns allen gestaltet werden.

Martin Neise

DAS IST DAS LETZTE

Meine Weihnachtsgeschichte handelt vom Kassenkampf im Alltag. Nachdem gefühlt der halbe Vormittag verstrichen ist, bin ich in der Supermarktschlange von Platz 12 auf Position drei vorgerückt. Hinter mir wird gemurrt: Ehe wir dran sind, gibt's Osterhasen. Der smarte Junge vor mir zahlt 3,56 Euro.

Mit Karte. Beim fünften Versuch klappt es. Nun aber ... kramt der Herr im Portemonnaie, 89 Cent habe er sicher passend. Bei 86 Cent muss er allerdings passen. Also doch den 5-Euro-Schein nehmen. Wo steckt der bloß? Na ja, dann eben jetzt ... kommt die Kundin zurück von der Packstation, den Kassenbon als Trophäe schwingend: Angeblich hat die Kassiererin einen falschen Preis eingetippt. Unter Schnaufen kramt die Frau das Corpus Delicti aus dem turmhoch beladenen Einkaufswagen. Da ist es doch! Ein Päckchen Lebkuchen. Der Bon wird geprüft. Die Ware wird geprüft. Der Bon wird abermals verglichen.

Dann wird im Warenverzeichnis nachgeschlagen, dann in der Auslage nachgesehen. Schwierig, ein Sonderangebot. Die Kassiererin kann das nicht entscheiden. Die Marktleitung wird via Lautsprecher herbeigerufen. Der Chef schlendert herbei, prüft den Bon. Der Chef prüft die Ware. Er schaut vor Ort am Grabbeltisch nach, nimmt das Warenverzeichnis zur Hand. Ja, offenbar ein Irrtum. Es wird neu eingetippt. Es wird verglichen. Jetzt noch ein Formular. Nein, der Personalausweis ist nicht erforderlich. Gut, nur noch hier unterschreiben. Das Datum nicht vergessen. Die Kassiererin errötet, entschuldigt sich. Die Kundin generös: „Klar, kann schon mal passieren, Fräulein. Ich lasse mir aber immer den Kassenzettel geben.“

Später sehe ich sie auf dem Parkplatz. Sichtlich zufrieden verstaute sie die etwa zwölf Tüten im Kofferraum. Gekauft, gespart, gepackt, gelacht. Ich weiß ja Bescheid: Satte 14 Cent hat die Frau zurück erkämpft. Dann braust sie davon - mit ihrem Mercedes S-Klasse, 330 PS.

Schorsch

Impressum:

Bezirksvorstand Berlin-Mitte
der Partei DIE LINKE
Geschäftsstelle: Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin
Telefon: 24 009 336

E-Mail-Adresse: info@die-linke-berlin-mitte.de
Internet: www.dielinke-berlin-mitte.de

V.i.S.d.P.: Thilo Urchs

Satz + Druck: R. Serinek / Druckerei Gottschalk, Berlin
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Paralleltät zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht (Genus und Sexus) besteht nicht.

Bezeichnungen mit der Endung -innen werden deshalb nur verwendet, wenn ausschließlich von weiblichen Personen die Rede ist.

Redaktionsschluss: 28.11.2023

Ausgabebetrag für Nr. 01/2024 - 11.01.2024



Reformen beseitigen nicht Problem des Gesundheitswesens

Der Bezirk Mitte ist mit zwei von vier Standorten der Charité in der Frage der Spitzenmedizin gut versorgt. In Alt-Mitte ist das stadtbildprägende Bettenhaus das Stammhaus der Charité und im Wedding das Rudolf-Virchow-Klinikum. In beiden Krankenhäusern wird den Menschen auf sehr hohem medizinischen Niveau geholfen.

Leider ist es bei der Grundversorgung nicht so. Wenn man heute einen Termin bei einem Facharzt benötigt, muss man viel Geduld mitbringen. Bei den überlangen Wartezeiten kann es passieren, dass ein erst mal nicht dringliches gesundheitliches Problem sich in eine akute Notsituation entwickelt.

Als Beispiel kann die augenärztliche Versorgung herangezogen werden. Der Zeitraum, bis man als nicht dringlicher Patient einen Termin in einer Augenarztpraxis bekommt, kann schon mal ein dreiviertel Jahr dauern.

In dem konkreten Beispiel hat sich eine unklare leichte Sehstörung im Laufe der Zeit zu einer Netzhautablösung des Auges entwickelt. Erst nachdem auf dem einen Auge nichts mehr zu sehen war, wurde notfallmäßig ans Rudolf-Virchow-Klinikum verwiesen. Die Spezialklinik für Netzhautablösung konnte dann dankenswerterweise mit einer OP das Augenlicht des betroffenen Auges wiederherstellen und der am zweiten Auge beginnenden Netzhautablösung durch Lasern frühzeitig entgegen wirken. Mit einer besseren fachärztlichen Grundversorgung und frühzeitigen Untersuchung der Augen wäre der operative Eingriff möglicherweise nicht nötig gewesen. Das hätte dem Patienten viel Leid und Aufregung erspart und im Gesundheitssystem wären weniger Kosten angefallen.

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Reformen des deutschen Gesundheitswesens zur vermeintlichen Kostensenkung werden nicht die dringlichsten Probleme beseitigt, sondern häufig weitere bürokratische Hürden aufgebaut. Statt die nur in Deutschland vorhandene strikte Trennung vom stationären und ambulanten Sektor endlich abzuschaffen, wird die Dokumentationspflicht immer weiter ausgedehnt. Nicht nur Ärzt*innen, sondern auch das Pflegepersonal muss immer mehr Zeit dazu verwenden, erfolgte Maßnahmen detailliert zu beschreiben.

Die Kassenärztliche Vereinigung kommt ihrem Versorgungsauftrag nicht nach und vertritt in erster Linie die ökonomischen Interessen der niedergelassenen Ärzte und nicht die der ambulanten Patienten. Das muss sich dringend ändern.

Thomas Licher

Weitersagen +++ weitersagen +++ weitersagen +++

**Basistreffen am 19.12.2023,
19 Uhr im Rosa-Luxemburg-Saal
des Karl-Liebknecht-Hauses**

(U-Bahnhof
Rosa-Luxemburg-Platz)

**mit Martin Schirdewan,
Parteivorsitzender der Linken**

zur Auswertung des Augsburgener
Bundesparteitages und zur
Vorbereitung der Wahlen zum
Europäischen Parlament

Wir gratulieren im Dezember zum Geburtstag!

Zum 98. Hans-Ullrich Wolff

Zum 93. Jürgen Gruner

Zum 91. Horst Rentz

Zum 90. Helga Lange

Zum 89. Edgar Gladitz

Zum 87. Elisabeth Janowski

Zum 86. Annerose Kranz

Zum 83. Arno Lange

Zum 81. Helga Iwohn,

Elke Neitzsch,

Werner Schellmann